

unten zu korrigieren. Diese sehen nun eine Verringerung der Fertigung vor, nachdem sie bisher auf Expansion gerichtet waren. Im *Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbe* hat sich die Lage nach der Einrückung im April wieder rasch erholt und auf einem günstigen Niveau stabilisiert. Für die kommenden Monate wurde mit keiner wesentlichen Änderung gerechnet. Die Unternehmen planten einen Anstieg der Produktion. Damit sollen künftig Lieferengpässe, wie sie zum Teil aufgetreten sind, vermieden werden. In der *Holzverarbeitung* wurde die Geschäftslage im Mai und im Juni wieder wesentlich positiver bewertet als im April. Die Unternehmen gingen für die nächsten Monate aber weiterhin von einer Geschäftsabschwächung aus und waren auch hinsichtlich der Exportchancen skeptisch. Dementspre-

chend planten sie, den Produktionsausstoß zu verringern.

Im **Nahrungs- und Genussmittelgewerbe** wurde die Geschäftslage im Juni wieder ungünstiger bewertet, nachdem in den vorangegangenen drei Monaten eine Aufwärtsentwicklung vorgelegen hatte. Dabei hatte sich die Nachfrage auf dem erreichten hohen Niveau weitgehend stabilisiert. Nur wenige Unternehmen bewerteten den Auftragsbestand als zu gering. Für die kommenden Monate erwarteten die Firmen keine wesentliche Änderung der insgesamt zufriedenstellenden Geschäftslage und wollten die Produktion im bisherigen Umfang weiterfahren. Es wurden weitere Spielräume für Preisanhebungen gesehen.

Josef Lachner

## Baugewerbe: Dämpfer nach moderater Aufwärtsentwicklung seit Jahresanfang

Das sächsische Baugewerbe befindet sich derzeit in der Talsohle. Seit Ende 2000 hatte sich die Lage zwar leicht gebessert, im Juni wurde sie jedoch wieder zurückhaltender beurteilt, obwohl einige Indikatoren eher auf eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung hindeuten. So hat sich der Auftragsbestand auf 2,0 Monate erhöht (Mai: 1,7 Monate), und auch die Geräte waren mit 62,1 % besser ausgelastet als im Mai (61,5 %). Andererseits sahen sich die Unternehmen im Juni wieder häufiger gezwungen, Preisnachlässe zu gewähren. Auch für die nächsten Monate gingen sie von einem erheblichen Preisdruck aus. Das wird sich negativ auf Ertragslage und -entwicklung niederschlagen.

Die Unternehmen rechneten im Juni für die nahe Zukunft ähnlich häufig wie in den beiden vorangegangenen Monaten mit einer Geschäftsabschwächung. Angesichts der ungünstigen Aussichten waren die Unternehmen des sächsischen Baugewerbes in ihrer Personalplanung noch restriktiver als bisher. Nahezu die Hälfte der Unternehmen plante, den Personalbestand zu verringern; im April und Mai beklundeten noch 29 bzw. 42 % entsprechende Absichten.

Das sächsische Baugewerbe bleibt mit einer Geräteauslastung von 62,1 % unter dem Durchschnitt aller neuen Bundesländer (64,2 %). Für die alten Bundesländer wurde allerdings ein Wert von 60,3 % ermittelt. Der Auftragsbestand der Firmen in Sachsen entspricht mit 2,0 Monaten der Reichweite für die neuen Bundesländer insgesamt (alte Bundesländer: 2,7 Monate).

Im **Tiefbau** hielt die seit Februar festzustellende Verbesserung des Geschäftsklimas auch im Juni an. Zuletzt war das auf die günstigere Einschätzung der künftigen Entwicklung zurückzuführen; die aktuelle Geschäftslage wurde von 68 % der Unternehmen negativ eingeschätzt, nachdem im Mai 63 % mit dem Geschäftsverlauf nicht zufrieden waren. Die Gerätekapazitäten wurden im Mai und Juni nur noch zu 58,1 % bzw. 56,7 % ausgelastet; in den entsprechenden Vorjahresmonaten hatte der Auslastungsgrad bei 66,2 bzw. 67,9 % gelegen. Damit war die Auslastung im sächsischen Tiefbau sowohl im Mai als auch im Juni wesentlich niedriger als im Tiefbau aller neuen Bundesländer (63,8 bzw. 63,1 %). Die sächsischen Unternehmen sahen sich verstärkt veranlasst, Preis-

nachlässe zu gewähren. Für die nächsten Monate gingen sie aber nicht mehr so häufig wie bisher von Preisreduzierungen aus.

Im sächsischen Hochbau hat sich die Geschäftslage nach einer leichten Besserung im Mai wieder verschlechtert. Knapp 70 % der Firmen waren im Juni mit ihrer aktuellen Geschäftslage nicht zufrieden. Vor einem Jahr gaben knapp 60 % der Unternehmen ein entsprechendes Urteil ab. Ausschlaggebend für die ungünstige Bewertung war die anhaltend rückläufige Bautätigkeit. Die Geräteauslastung ist in den beiden

letzten Monaten gesunken. Sie lag mit 61,9 % aber geringfügig über dem Wert vom Juni des Vorjahres (61,2 %). Die Reichweite der Auftragsbestände war mit 2,1 Monaten geringfügig höher als im Hochbau aller neuen Bundesländer (2,0 Monate). Den Meldungen der Firmen hat sich der Preisrückgang etwas verlangsamt. Für die kommenden Monate gingen sie im Juni aber ähnlich häufig wie im April und Mai von einem Druck auf die Preise aus, zumal mit einer Geschäftsabschwächung gerechnet wurde (vgl. Abb. 2).

Josef Lachner

Abb. 1

**Verarbeitendes Gewerbe**  
Neue Bundesländer und Sachsen

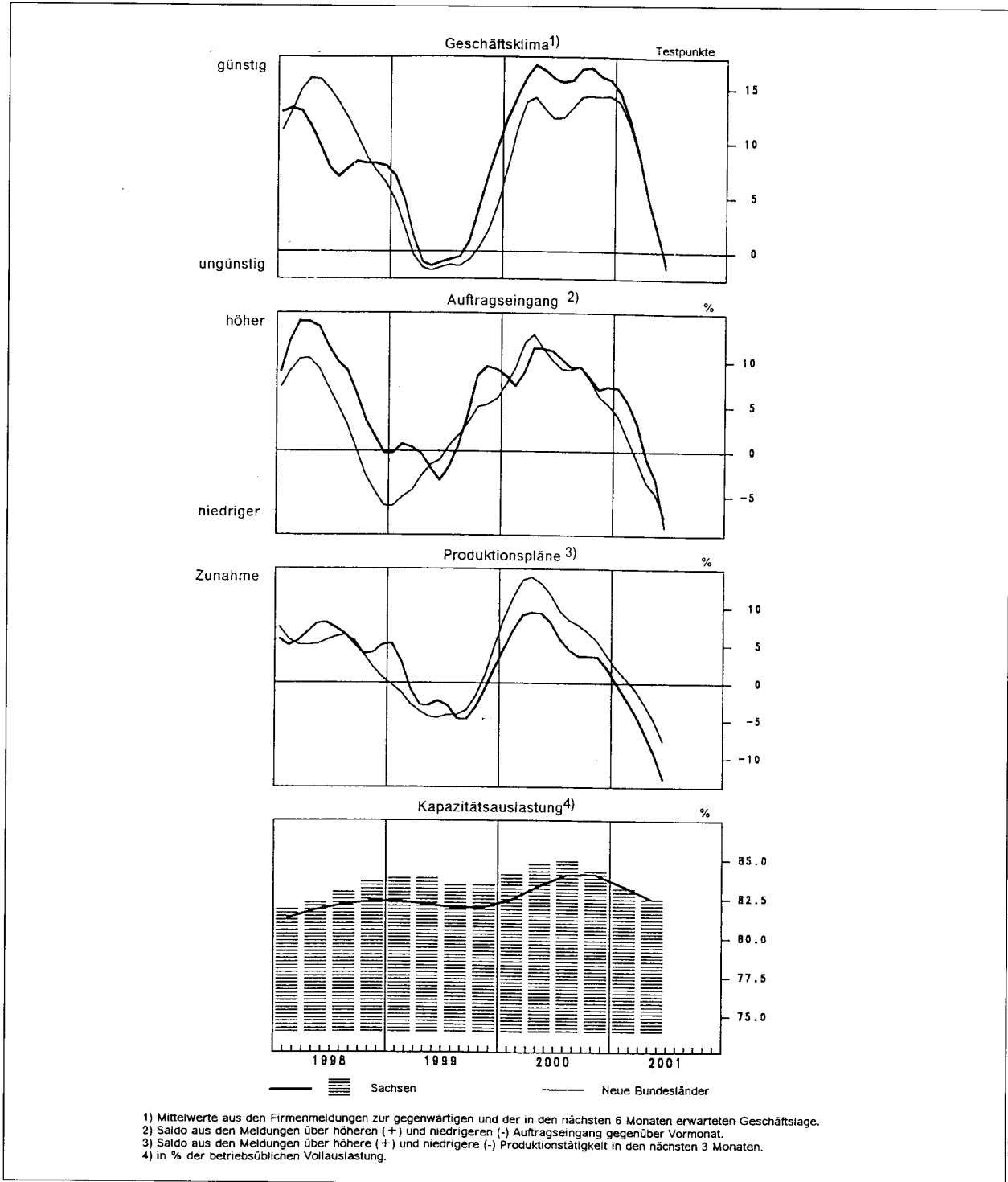
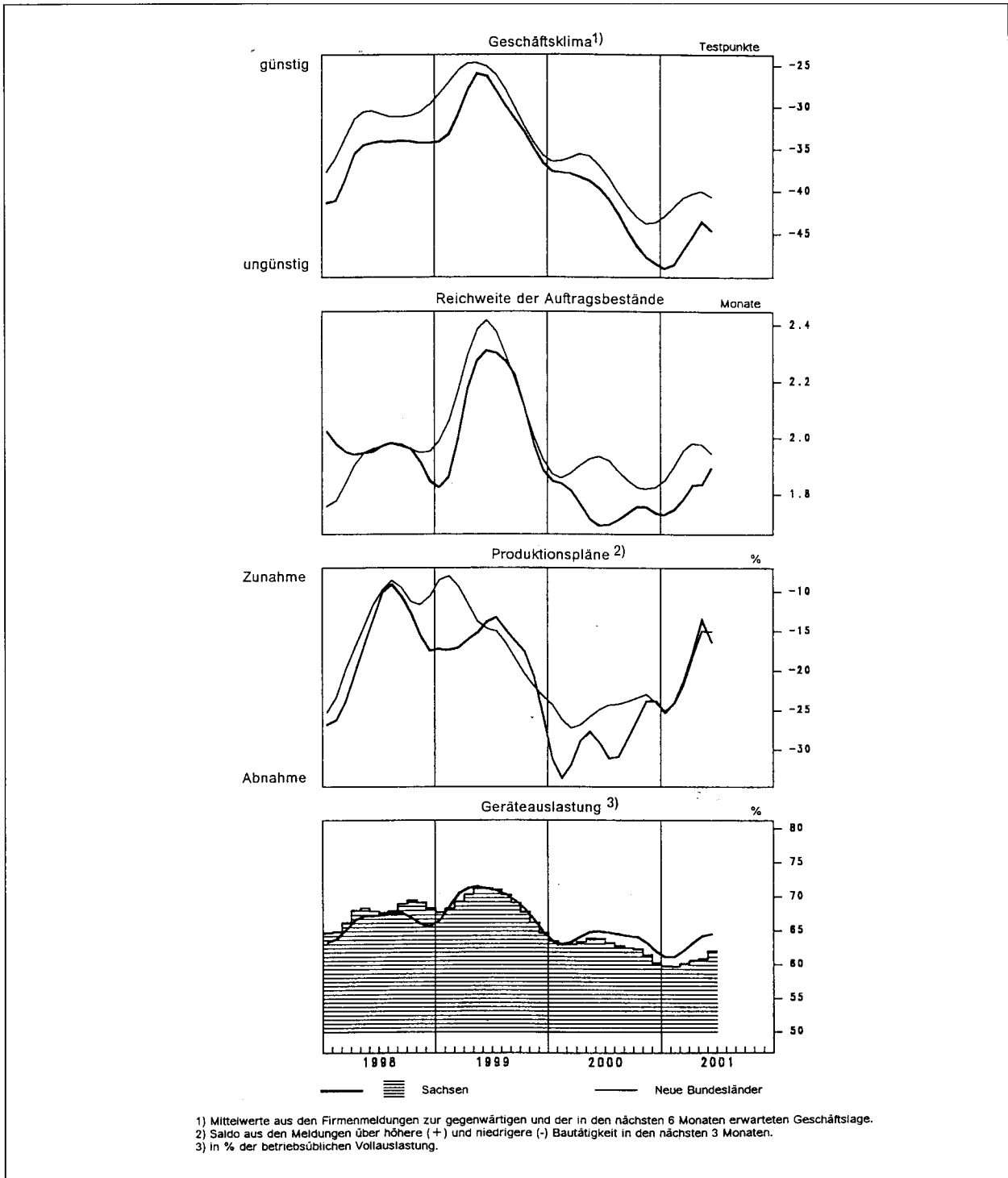


Abb. 2

**Bauhauptgewerbe (ohne Fertigteile-Hochbau)**  
 Neue Bundesländer und Sachsen



Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.